

# Seppel's Story Book

Geschichten vom Bordhund Seppel

Aufgezeichnet von Werner Dehne



Stabsbootsmann a.D.

## Seppel's Kurz-Biographie:

Bordhund Seppel war seit Indienststellung des schnellen Minensuchbootes WEGA an Bord. Er wurde schon vom alten R-Boot Wega übernommen.

Dienstgrad an Bord des R-Bootes: Obergefreiter

29.5.1964 Beförderung zum Hauptgefreiten

1.2.1966 Beförderung zum Maaten

...,1966 Ernennung zum Funker h.c. mit Erteilung der Crypto-Clearance

29.3.1967 Beförderung zum Obermaaten

Betreuer von Seppel:

Bis Februar 1966: alle Mannschaften im Achterdeck

Feb.1966 bis Ende 1967: OMT Erwin Wehner, OMT Werner Dehne

Planmäßige Beurteilungen:

Bis zum Dienstgrad Hauptgefreiter stets **befriedigend bis gut**

Ab Dienstgrad Maat immer **gut bis sehr gut**

Herausragende Merkmale: **exzellente Kameradschaft, sportlich Topfit, sehr guter Schwimmer, Sturköpfigkeit**

# Seppel

Bordhund auf dem schnellen  
Minensuchboot WEGA (M1069)



Seppel - Anfang 1965 mit dem Dienstgrad „Hauptgefreiter“

# Seppel's Story Book

Diese wahren Geschichten stammen aus der Zeit vom 7. Januar 1965 bis zum 29. September 1967.

Seppel tobte seine Jugend bis zum 1. Februar 1966 als HG im Achterdeck aus. Alle Mannschaften waren seine innigen Freunde. Und so manch einer freute sich besonders, wenn er seine Koje neu bauen musste, weil Seppel sie beim Rumtoben durchwühlt hatte.

Ein sehr gutes Verhältnis hatte er zu den Smuuts. Da waren aber auch so manche kleinen oder größeren Bestechungen in Form von Extra-Steak, Extra-Würstchen usw drin. Apropro Würstchen – Seppel aß zwar gern Eintopf, aber diesen nur mit Redlefsen-Würstchen. Es gab viele Versuche, ihm ein anderes Würstchen unterzujubeln, aber das war absolut vergebens. Wenn er keine Redlefsen bekam verzichtete er aufs Essen. Seppel betrat niemals die Kombüse. Er verharrte immer am Eingang. Nur in der Pantry vor der Kombüse war er manchmal in Begleitung eines anderen Besatzungsmitgliedes zu sehen (abstauben!!!! ). Und noch eine andere Eigenheit hatte unser Bordhund. Er trank grundsätzlich nur fließendes Wasser. Irgendeiner musste ihn immer aufs Waschbecken hieven und den Wasserhahn drücken. Oder er trank während des Landgangs stilles Wasser aus der Flasche (fließend).

Wer die SM-Boote kennt, der weiß, dass die Niedergänge sehr steil waren. Für Seppel war das aber kein Problem. Er bewältigte sie mit Schwung und mit Klimmzügen. Es wurde ihm aber auch gern von allen geholfen.

Seppels Spezialfreude war das „Arschiklopfen“ . Dann konnte er sich fast wie ein Hufeisen vor Freude verbiegen. Das kannte jeder an Bord und Seppel konnte gar nicht Genug davon bekommen.

Wenn es zum Abendessen schwarzen Tee mit Zitrone gab, wurde Seppel oft von seinen Unteroffizierskameraden geärgert. Wir warfen ihm eine Zitrone zum Auffangen zu, in die er natürlich kräftig hineinbiß. Er verzog, wie wir es in dem Falle auch getan hätten, fürchterlich die Schnauze. Aber aufhören wollte er auch nicht. Oft ging es dann noch mit der versteckten Zitrone durch alle Kojen. Deshalb bekam unser Seppel auch nie Skorbut!!! -----Vitamin C -----



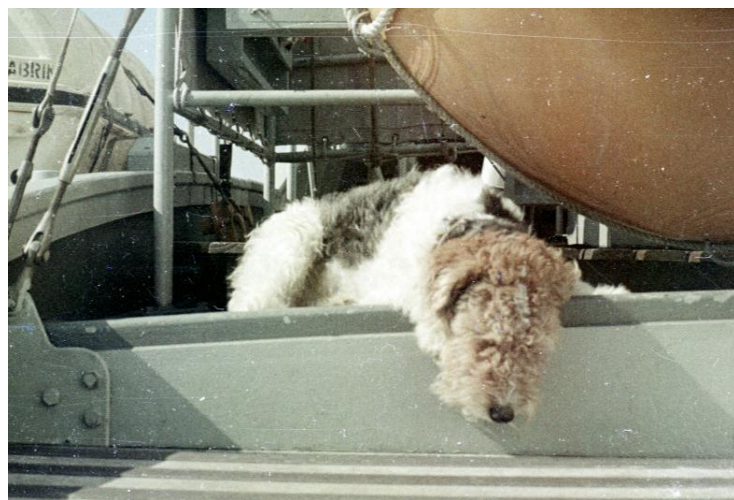
Während der Fahrt saß er meistens auf der Brücke. Oft hatte der WO dann keinen Sitzplatz, weil der mit Seppel belegt war. Nur wenn der Kommandant oben auf der

**Brücke fuhr, musste Seppel weichen. Bei schlechtem Wetter war der Steuerstand oder der Funkraum sein bevorzugter Platz.**

**Toben war für ihn auf zweierlei Art besonders spannend.**

**Spielart 1: Seppel wurde auf dem Seitendeck möglichst weit achtern hingezogen. Das Kommando lautete dann „Seppel SITZ“ ..... Jetzt musste man sich vorsichtig bis auf die Höhe Mitte-Brücke auf dem Seitendeck nach vorne bewegen. Dabei aber immer Seppel im Blick und immer wieder SITZ befehlen. Der Abstand zum Seppel war jetzt auf etwa 3 bis 4 Meter angewachsen.**

**Seppel wurde immer aufgeregter, er bestand nur noch aus völliger Spannung. Dann lautete das Kommando „Seppel....jjjjjetz!!“ Und dann raste er los. Sein Counterpart musste nun versuchen blitzschnell die Leiter vom Seitendeck auf die Brücke zu bewältigen. Seppel konnte enorm hoch springen. Und wer nicht schnell genug war, der hatte den Seppel in der Hose. Mit ein wenig Übung konnte man aber den Sprung auf die Brücke schaffen. Dann raste Seppel weiter, vorn um die Aufbauten herum, auf der anderen Seite von hinten am Schornstein vorbei auf die Brücke. Also, wieder blitzschnell die Leiter runter und dann schaute Seppel schon oben über den Rand. Zweimal Bellen und weg war er. Also aufgepasst – er kam wieder am Schornstein vorbei aufs Oberdeck, um die Ecke aufs Seitendeck und --- wieder war der rettende Sprung die Leiter hoch auf die Brücke notwendig. Das konnte einige Male so gehen. Und nicht immer kam er direkt vom Schornstein runter aufs Seitendeck, nein, manchmal verzögerte er seine Jagd. Wehe dem, der dann nachsehen wollte und auf dem Seitendeck einige Schritte nach achtern wagte. Der wurde hundertprozentig erwischt. Zack in die Hosenbeine und so festgehalten, dass er sich so sogar die Leiter hochziehen ließ.**



**Spielart 2: (hauptsächlich mit den Ari-Mixern) Ein weißes Tuch (meistens ein großer weißer Putzlappen, wurde ans Kanonenrohr gebunden. Das Rohr wurde leicht erhöht, Seppel saß wieder auf „Hab acht“ und dann wurde mit dem Kommando JETZT die Kanone gedreht. Seppel rannte hinterher, packte den Putzlappen und hielt sich eisern fest. So wurde er karussellartig rumgefahren. Er hing in der Luft am Putzlappen und fuhr Karussell.**

**Das konnte gar nicht lange genug gehen. Hinterher war er allerdings immer völlig K.O.**



**Wie war eigentlich Seppels Verhältnis zu den anderen Bordhunden des Geschwaders?  
---Immer bestens, immer zufrieden, immer freundschaftlich, immer kooperativ ---**

**Bis.....ja, bis so ein kleiner schwarzer Mischling aus Spitz und vielem anderen als Bordhund auf SM-Boot ?????..... erschien. Jetzt kam es zu ernsthaften Kompetenzauseinandersetzungen. Wer sollte denn nun die Nummer eins auf der Pier sein? Doch wohl nicht so ein kleiner, schwarzer Neuling. Der wusste sich aber richtig in Position zu setzen. Es kam zu Raufereien, die in richtigen Kämpfen endeten. Seppel kam nun immer wieder mit blutigen Dreiecken im Fell an Bord. Da waren alle seine Unteroffizierskameraden im U-Deck aufs äußerste alarmiert. Seppel, als großer Steineschlepper bekannt, hatte ein sehr stumpfes und abgeschliffenes Gebiß. Das war bei diesen Pierkämpfen ein großer Nachteil. Das U-Deck machte sich Gedanken, wie man dem Kameraden Seppel helfen könnte, ohne direkt in die Kämpfe einzugreifen. Es wurden schon Erkundigungen beim Zahnarzt eingeholt, ob man für Seppel vielleicht geschärfte Zahnkronen einsetzen könne. Es handelte sich um eine ganz ernsthafte Anfrage an einen bekannten Kieler Dentisten. Weitere Ereignisse machten dann aber eine diesbezügliche Intervention überflüssig. Alle Pierkompetenzen regelten die beiden Hunde, Seppel und Blacky, selbst.**

**Das kam so:**

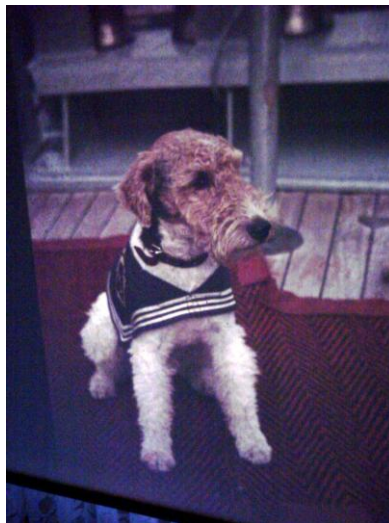
**Bei einem neuerlichen Kampf auf der Pier fielen beide Hunde im wilden Gerangel über die Pierkante ins Wasser. Nun hatte natürlich unser Seppel als erfahrener Meisterschwimmer riesige Vorteile. Er gewann sofort die Oberhand und dükkerte Blacky immer wieder unter. Die Wega-Besatzung (oder Teile davon) hatte dieses mitbekommen und freute sich diebisch. Leider bekam aber auch Blackys Crew etwas vom Wasserkampf mit. Sie holten ihren Blacky dann schnell mit einem Netz aus dem Wasser. Und die Wega-Crew-Mitschauer mussten dafür sorgen, dass unserem Seppel nichts angetan wurde.**

Am nächsten Morgen erst sahen wir die ganze Bescherung. Seppel konnte zwar nicht so wie Blacky Dreiecke ins Fell beißen, nein er hatte aber durch seine enorme Beißkraft dem Blacky in den Schwanz gebissen. Der war jetzt nicht mehr in einem Bogen nach oben geschwungen, nein mittig abgeknickt schwang er jetzt in zwei kleineren Bögen gen Himmel. Er hatte sozusagen einen Mittelbruch.

Und was soll ich nun sagen,?..... Von diesem Augenblick an gingen sich beide Hunde prima aus dem Weg. War Blacky als erster auf der Pier, drehte Seppel um und ging wieder auf sein Boot und umgekehrt.

Und automatisch wurde auch die Passierregelung bei Päckchenlage geregelt. Auf dem Teppich (rot-oder grau-sisal) durfte jeder des anderen Boot überqueren. Nur keinen Millimeter vom Teppich runter. Das wurde vom jeweiligen Hund des zu überquerenden Bootes genauestens kontrolliert.

Lagen beide Boote direkt nebeneinander, kläfften sich beide ab und zu aus ca 10cm Entfernung heftigst an. Sie hätten sich leicht beißen können, aber nein, hier wurde die Hoheitslinie zwischen den Booten genau beachtet. Sie hatten beide aus den Erfahrungen der Pierkämpfe gelernt.



Seppel trieb sich bei Hafentiegebetagen natürlich tagsüber überall im Hafen herum. Er war bekannt wie der berühmte „Bunte Hund“. Entsprechend sah er dann auch aus, wenn er wieder an Bord kam. Er hatte dann kaum noch weißes Fell, nein, das war grau bis fast Tiefschwarz. Und es stand deshalb wieder einmal ein Duschbad an. Ab mit einem Bootsangehörigen unter die Dusche, dann prima abgetrocknet oder geföhnt und zum Schluß - wildes Toben durch die Kojen , bis er trocken war. Ob im Achterdeck oder im U-Raum, seine Kameraden freuten sich riesig, dass sie ihre durchwühlten Kojen wieder bauen durften!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Die Sauberkeit hielt aber meistens nicht lange an. Nur mit einem Trick konnte man ihn wirklich länger sauber halten. Er bekam seinen Exkragen umgelegt und dann machte er sich nicht mehr dreckig. Mit Exkragen bekleidet, tat Seppel immer sehr vornehm und manchmal schon fast hochnäsig. Aber das war die einzige Möglichkeit ihn vom Rumstrolchen abzuhalten. Auf See bestand dieses Problem natürlich nicht, da er kaum in die Maschine ging. Er war zwar des Öfteren bei den Heizern in ihrem Deck, aber ein Schwarzfuß wurde er nicht!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

**(Ein anderes, ehemaliges Besatzungsmitglied schrieb mir: Er wurde auch nie eine Ziege!!!!“ Gemeint wurde wohl die AR 11 – seemännischer Dienst, auch Seeziegen genannt. Seppel war zu meiner Zeit ganz klar der AR 21 zugehörig. Er hatte ja auch die „Crypto-Clearance“ und unbeschränkten Zugang zum Funkraum.**

**Seppel feierte gern mit, wenn es etwas zu feiern gab. Aber eins stand felsenfest: er trank keinerlei Alkohol. Es wurde gemunkelt, dass er einmal einen riesigen Kater gehabt habe und deshalb jetzt kuriert sei. Selbst Alkoholpralinen aß er nicht. Und vielleicht auch aus ähnlichem Grund wurde er fuchsteufelswild, wenn eine am Boden liegende Flasche mit der Öffnung auf ihn zeigte. Hatte er da vielleicht im Achterdeck schlechte Erfahrungen mit evtl. Zwangseinflößung von Bier aus der Flasche gemacht?!!**

**Seppel kontrollierte immer sehr früh am Morgen, ob auf der Pier auch alles in Ordnung war. Was er nicht leiden konnte, waren leere Bierfässer. Diese wurden oft mit wahrer Begeisterung umgeschmissen und wenn es irgendwie ging, über die Pier gerollt. Dabei rollten sie dann auch ab und zu über die Begrenzung ins Hafengewasser. Die Pierwache war dann immer ganz aufgeregt und forderte die Wega-Besatzung auf, die Fässer wieder einzufangen.**

**Das wurde aber nur gemacht, wenn Seppel bei dieser Aktion auf frischer Tat erwischt wurde. Es hieß auch hier: „Im Zweifel für den Angeklagten“.**

---

**Während der Weihnachtszeit 1965 war wieder einmal Minenschulung in Ostende. Als Kulturprogramm fuhr ein Teil der Besatzung für einen Tag nach Brüssel. Seppel war selbstverständlich mit dabei. Wir fuhren alle in Zivilkleidung. Auch Seppel hatte seinen Ex-Kragen nicht mit dabei. Er fühlte sich deshalb wohl nicht ganz zufrieden. Es wurde selbstverständlich das Restaurant im Atomium besucht. Wie gesagt, Seppel ohne Uniform. Nachdem das Restaurant über Fahrstuhl und Laufband erreicht war, konnte sich ein sichtlich sehr irritierter Bordhund nicht mehr halten, und pinkelte öffentlich und ausgiebig an die erstbeste Blume oder Pflanze im Kübel, mitten ins Restaurant. Resultat: Wir wurden mitsamt Seppel rausgeschmissen!! In Uniform wäre das uns und unserem Seppel nicht passiert.**

---

**Seppel hatte in der Zeit (1965-1966) ein ganz besonders inniges Verhältnis zu unserem Sonar-Obermaat Erwin Wehner. Und das wurde so begründet:**

**Hafenliegezeit, Sonntag, Erwin ging mit Seppel in erster Garnitur Blau in die Wiker-Post zum Fröhschoppen. Es gab dort die besten gegrillten Hähnchen in Kiel.**

**Also bekam Seppel neben Erwin, gleich rechts wenn man reinkam, seinen Platz am Tisch. Er bekam einen eigenen Teller, es wurde ihm eine Serviette umgebunden und er bekam ein halbes entbeintes Hähnchen auf seinen Teller. Wie unser Sonar-Obermaat glaubhaft versicherte, fing Seppel erst an zu essen, wenn er MAHLZEIT gesagt hatte. Bei Besuchen anderer Besatzungsmitglieder in der Wiker Post wurde dieses bestätigt. Der Wirt meinte, Seppel bekäme immer einen Ehrenplatz wenn er in Erster Geige erscheine.**

**Erwin fuhr dann mit Seppel weiter in die Stadt. Diesmal mit der Straßenbahn, Linie 1. Nach etlichen Fröhschoppen ging es dann später wieder zurück in den Wiker – Hafen. Jetzt aber mit dem Taxi. Und das manchmal so: 1. Taxi besetzt mit Seppel, 2. Taxi**

**besetzt mit Erwin. Auch diese Geschichte wurde uns von den Kieler Taxi-Fahrern bestätigt.**

**Die Fahrt ging dann bis zum Eingangstor. Ab und zu soll Seppel angeblich unseren Erwin dann an Bord gebracht haben. Unter Uffz-Kameraden ist das aber auch selbstverständlich.**

---

**An einem frühen Morgen, wir lagen im Olpenitzer Hafen, erreichte uns der sofortige Auslaufbefehl zu einem Manöver in die Nordsee. Also eine Fahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal. Seppel war zum Auslaufen nicht an Bord. Der Kommandant schickte einen entsprechenden Funkspruch an das Flottenkommando in Flensburg. „Maat (21 h.c.) Seppel, Bordhund, vom Landgang nicht zurück. Erbitte Nachführung durch Kommandobehörde.“**

**Na, das konnte ja sehr heiter werden. Er war das einzige fehlende Besatzungsmitglied. Auch mehrmaliges Ertönen des Thyfons nutzte nichts. Er hatte Landgang bis zum Dienstbeginn, und so spät war es noch nicht. Also konnte ihm auch kein direkter Vorwurf gemacht werden.**

**An Bord herrschte bedrückte Stimmung. Wir fuhren durch die Holtenauer Schleuse – nichts von Seppel!!!**

**Wir passierten Die Rendsburger Weiche – nichts von Seppel. Wir fuhren durch die Schleuse in Brunsbüttel, Richtung Nordsee – nichts von Seppel.**

**Dann in der Elbmündung, Höhe Stillhörn, ein Funkspruch: „Wega anlegen in Cuxhaven, Übernahme VIP“.**

**Very important person - !!!!?????**

**Wer sollte das wohl sein? Wollte etwa jemand von der höheren Kommandoebene bei uns mitfahren?????????????**

**Wir legten in Cuxhaven an und -----Seppel wurde uns übergeben! Das war eine echte Freude an Bord. Die Stimmung der Besatzung stieg mindestens um 99%.**

**Seppel wurde in Olpenitz vom Hafenkommandanten auf der Pier gefunden, ein Transport wurde vom Flottenkommando organisiert und durchgeführt. Ein Hubschrauber vom MFG 5 in Kiel-Holtenau, auf dem Weg ins Manövergebiet, nahm Seppel mit und setzte ihn in Cuxhaven ab.**

**Besatzung WEGA meldete Vollzähligkeit ans Flottenkommando. Das Manöver wurde erfolgreich durchgeführt.**

---

Hier noch einige Gedanken und Anmerkungen zu Seppels Herkunft. Es wurde immer wieder behauptet, er wäre eine Terrier-Pudel Mischung. Diese Behauptung wurde wahrscheinlich von Neidern anderer Boote verbreitet. Wenn man sich aber die Bilder ansieht, vor allem nach einem Hundefriseurbesuch, dann weiß man, dass er ein reinrassiger Foxterrier ist, ausserdem wird in einem Zeitungsartikel anlässlich der Indienststellung des neuen SM-Bootes Wega, ganz klar von einem Drahthaar-Talissmann-Terrier geschrieben.

STEDINGEN

Norddeutsche Volkszeitung - Seite 13

## „Mast- und Schotbruch“ für SM-Boot „Wega“

Bundesmarine stellte jüngsten Neubau der A & R-Werft am Montag in Dienst

LEMWERDER. Strahlende warme Frühlingssonne verschönte am Montagnachmittag die feierliche Indienststellung des jüngsten Neubaus der Yacht- und Bootswerft Abeking & Rasmussen. Sicher verläut lag das Schnelle Minensuchboot am Pier des Ausrüstungshafens der Erbauerwerft, das den Namen „Wega“ trägt. In unmittelbarer Nähe des Hecks lag eine große schnittige Jacht, ebenfalls mit dem Namen „Wega“, ein Zu-

fall, wie er selten zu verzeichnen ist, zahlreiche Ehrengäste nahmen an dieser Indienststellung teil, darunter auch der Kommandeur der Minenstreitkräfte, Kapitän zur See Haack. Die A & R-Werft war durch die beiden Prokuristen, den kaufmännischen Leiter Heinrich Martens und Obergeringieur Ohlendorf vertreten. Desgleichen hatte sich die Taufpatin der „Wega“ zur Indienststellung eingefunden.

Nachdem der künftige Kommandant der „Wega“ die an Land angetretene Mannschaft des Schnellen Minensuchbootes an den Kommandeur des dritten Minensuchgeschwaders gemeldet hatte, ergriff Korvettenkapitän Wiese das Wort. Wenn der Kommandant den Befehl „Heiß Flagge und Wimpel“ gegeben habe, dann sei das jüngste Boot der Bundesmarine in Dienst gestellt worden, sagte er. Es werde in das dritte Minensuchgeschwader Kiel eingereiht. Damit sei die gesamte Besatzung, vom Koch, zum Funker, Maschinisten und den Offizieren dem Kommandanten unterstellt. Der gesamten Besatzung obliege es nun, daß sie mit dem Schiff zu einer Einheit zusammengeschweißt werde. Der Kommandeur sagte weiter, daß dieses neue Kriegsschiff der Bundesmarine ein gutes Schiff sei, denn es sei auf der Wiege der R-Boote, der Yacht- und Bootswerft Abeking & Rasmussen, erbaut worden. In den Kriegsjahren hätten die alten R-Boote Unwahrscheinliches geleistet. Mit

diesem Boot erhalte das dritte Minensuchgeschwader nunmehr das sechste Boot. Daß die künftige Besatzung auch zu diesem Boot volles Vertrauen haben könne, schilderte Korvettenkapitän Wiese aus dem Erlebnis des SM-Bootes „Orion“. Es lag bei dem vorjährigen Februar-Orkan verläut am Helgoländer Vorhafen. Hätten die Poller des Bootes damals nicht gehalten, dann wären Schiff und Besatzung verloren gegangen.

An der Besatzung liege es nunmehr, dem toten Material die Seele zu geben. Abschließend stellte der Korvettenkapitän fest, daß die Bundesmarine solche Schiffe haben müsse, um die Rechte der Bundesrepublik zu schützen und den Frieden zu sichern. Sein Wunsch war, der „Mast- und Schotbruch“ für den jüngsten Neubau der Bundesmarine, sowie stets einen Handbreit Wasser unter dem Kiel. Im Auftrage des Bundesministers gab er dem Kommandanten der „Wega“ den Befehl, das Schiff in Dienst zu stellen.



Feierliche Indienststellung des SM-Bootes „Wega“ am Pier der A & R-Werft in Lemwerder. Korvettenkapitän Wiese ermahnte die Besatzung, in treuer Kameradschaft zusammenzustehen und unter Leutnant zur See Peter Mahrenholz, stets dem Schiff eine „Seele“ zu geben. Fotos: Schulte

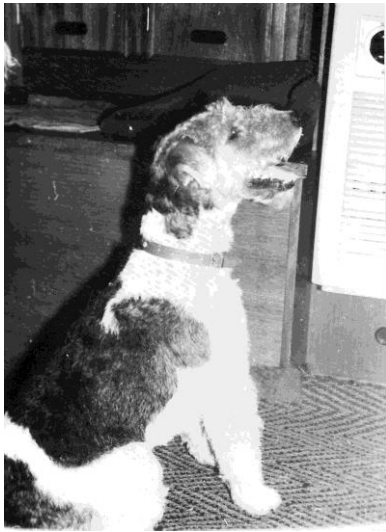


Von der Rede unberührt „Obergefreiter Seppel“ kümmert sich nicht um die mahnenden Worte des Korvettenkapitäns. Doch als wohlgezogener Bordhund gab er auch während der Rede keinen Laut von sich.

tes. Der Kommandant, Peter Mahrenholz, der bereits ein Jahr auf dem alten, bei der A & R-Werft erbauten R-Boot „Merkur“ Dienst getan hatte, betrat dann als erster das Boot und nach ihm die Besatzung. Nachdem wurde den Ehrengästen Gelegenheit gegeben, die „Wega“ zu besichtigen.

Dem Kommandanten wurde, einer alten Tradition folgend, das Namensschild der früheren „Wega“ überreicht, das im Boot einen Ehrenplatz erhält. Ein treuer Begleiter der Besatzung ist seit gut einem Jahr der Drahthaar-Talissmann-Terrier, Obergefreiter „Seppel“, der mit der Besatzung auf der neuen „Wega“ seinen Einzug hielt. Er hatte zu Ehren des Tages sogar ein neues Kleid bekommen, das die Abzeichen des Obergefreiten trug, sowie das Band „3. Minensuchgeschwader“.

Indienststellung WEGA am 8.4.1963



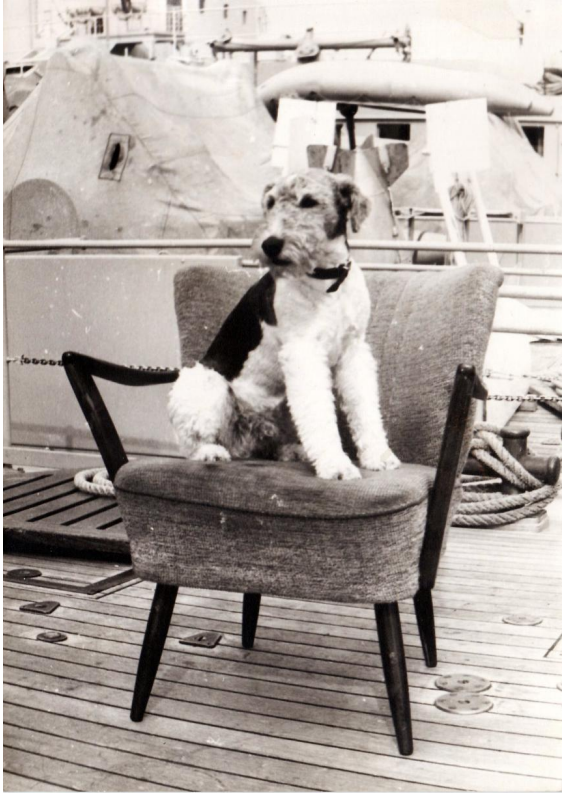
„warschau, - aufwärts“!



---so inspiziert ein Vorgesetzter sein Revier am frühen Morgen!!!-----  
-„Hallo Ihr da drüben– habt Ihr meinen Freund Strolch gesehen?-

**Sollte, wider Erwarten, ein Pudel bei seiner Zeugung beteiligt gewesen sein, dann hat sich daraus aber keinerlei Rassemerkmal ergeben. Er war in seiner Erscheinung ein klassischer FOXI.**





Die einzige Abweichung von einem Standard-Foxterrier ist meines Erachtens nur der kupierte Schwanz. Unter Berücksichtigung des wahrscheinlichen Geburtsjahres aber, fällt auch diese Abweichung weg. Für uns Unteroffiziere der Jahre 1965 bis 1967 war Seppel immer ein echter Foxterrier.

---

Seppel war ein ausnehmend intelligenter Foxterrier. Das belegt unter anderem folgende Geschichte:

Wir hatten mit der WEGA wieder einmal ins Marine-Arsenal auf die andere Seite der Kieler Förde verlegt. Es sollte irgend etwas repariert werden und unsere Liegezeit dort dauerte mehrere Tage.

Seppel war an einem Morgen mit einem Besatzungsmitglied zu Erledigungen mit der Pinasse in die Wik gefahren. Während der Maat im Stab beschäftigt war, trieb sich unser Seppel natürlich im ganze Hafen herum um sein Revier zu inspizieren.

Zur Rückfahrt ins Arsenal war Seppel nicht erschienen und war auch sonst nicht aufzutreiben. Der Maat kam also ohne Seppel ins Arsenal zurück.

Wo hast Du den Obermaaten Seppel gelassen? Das war die erste Frage des gesamte U-Decks. Es gab beinahe einen richtigen Streit. Na, dann mussten wir noch etwas warten, ob Seppel mit irgendeiner anderen Pinasse zurückkam. -----Nichts-----!!!

Es wurde Abend und kurz vor Einbruch der Dunkelheit war Obermaat Seppel plötzlich wieder da und alle waren zufrieden. Woher????????? Wie?????????????????

Am nächsten Tag war ich selbst in der Wik im Stab, als mir ein Puster eines anderen Bootes diese tolle Story erzählte. Er hatte nämlich gesehen, dass Seppel die Pinasse verpasst hatte. Seppel saß einige Zeit am Bootsanleger und wartete. Kein Boot kam. Er drehte sich um und trabte gemächlich in Richtung Nordtor. Mein Pusterkollege war nun richtig neugierig geworden, was Seppel wohl anstellen wollte. Er folgte ihm .

Seppel trabte zur Endhaltestelle der Straßenbahn Linie 1. Als die nächste Bahn kam, stieg er hinten ein. Mein Pusterkollege mit. Nach einiger Zeit frage ein Schaffner\*\*\* (die

gab es damals noch), wem dieser „Köter“ gehöre. Da sich niemand meldete, jagte er den Seppel an der nächsten Haltestelle raus. Das war etwa Höhe WIKER-POST. Mein Pusterkollege stieg natürlich mit aus und beobachtete was weiter geschah. Die nächste Bahn kam – Seppel wieder hinten rein – mein Pusterkollege hinterer. Nun ging die Fahrt ganz normal bis zum Hauptbahnhof.

Seppel raus aus der Bahn, rüber auf die andere Straßenseite, rein in die nächste Straßbahn der Linie 4, welche in Richtung Arsenal fuhr. Schon eine Station vor der Arsenalhaltestelle verließ Seppel die Bahn und kroch durch ein Loch im Zaun ins Marinearsenal.

Jetzt wussten wir also, wie clever der Obermaat Seppel doch war.

Diese Geschichte ist kein Seemannsgarn. Sie ist danach noch mehrfach beobachtet und bestätigt worden.

\*\*\*\* Die Fahndung nach dem unverschämten Straßenbahnschaffner, der Seppel „Köter“ genannt hatte und ihn aus der Bahn schmiss, verlief leider im Sande. Alle UOs der Wega waren an der Suche beteiligt. Sie wurde nach einer Woche ergebnislos abgebrochen. Man munkelte in Marinekreisen, dass sich der betroffene Schaffner auf eine andere Linie hat versetzen lassen.

---



Eine Stoffkatze auf dem Kopf- das war ihm unheimlich. 5 Minuten - Keine Reaktion  
-das blöde Kätzchenspiel-----



„ Hey UvD, - aufgepasst - Kommandant kommt an Bord!“

---

## Seppels Verhältnis zu Frauen

Eigentlich hatte Seppel ja gar kein Verhältnis zu Frauen. Besonders Frauen in Kleidern oder Röcken wurden von ihm regelrecht angefeindet. Keiner wusste woher er das hatte. Wir lagen einmal zum Tag der Flotte in Travemünde direkt an der Hafensstraße. Alles war herausgeputzt, denn es waren viele Sehleute zu erwarten. Auch Seppel hatte natürlich Erste Geige Blau an. Es war herrliches Wetter. Da kam am Morgen, so gegen 9 Uhr, ein blauer Ü-Wagen vom Norddeutschen Rundfunk angebraust. Die wollten von uns ein Radio-Interview machen. Ganz besonders interessiert waren sie an einem Kommentar von Obermaat Seppel. Man hatte schon von ihm gehört. Eine Reporterin (natürlich Frau im Kleid) stellte dauernd Fragen über Seppel. Ob er auch schwimmen könne, wie lange er schon an Bord wäre, welchen Dienstgrad er habe und vieles, vieles mehr. Wir (2 Obermaate) meinten, sie solle doch direkt mit Seppel sprechen. Da lachte die Reporterin erst einmal, wurde dann aber etwas skeptisch und wollte über die kurze Stelling an Bord kommen. Das ging natürlich nicht. Eine Frau ---- im Kleid ----- das war gegen Seppels Ehre. Er stellte sich oben vor die Stelling und fletschte nur seine Zähne. Vor Schreck sauste die Reporterin wieder zurück auf die Straße. „Können Sie mir nicht helfen?“ fragte sie uns. „Doch, das schon, aber fragen Sie doch einfach Obermaat Seppel“. Die Reporterin schaute uns verzweifelt an.

**„Mit einem Hund kann man doch nicht reden“. „Doch, mit unserem schon, das ist ein ganz intelligenter Bordhund mit sehr viel Erfahrung“! Antworteten wir. Wir hatten natürlich so einige Tricks mit Seppel eingeübt. Heimliche Zeichen und so.**

**„Ja, liebe Frau, Sie müssen natürlich auch richtig fragen, wie es bei der Marine üblich ist“. Erklärten wir ihr. „Ja, wie geht das denn“? – „Also, stellen Sie sich vor die Stelling, schauen Sie den Seppel direkt an - und fragen Sie „BITTE AN BORD KOMMEN ZU DÜRFEN“! dann klappt das schon“.**

**Wir konnten unser Grinsen schon kaum noch unterdrücken. Die liebe Frau stellte sich tatsächlich vor die Stelling und fragte laut „Bitte an Bord kommen zu dürfen“.** Seppel wurde jetzt von uns kurz durch Handzeichen informiert. Er ging etwas zur Seite und die Reporterin kam vorsichtig, immer den Seppel im Blick, an Bord.

**„Sehen Sie, es geht doch“ tönte es von unserer Seite.**

**„Das habe ich noch nie erlebt“ meinte die Reporterin. „Können wir das noch einmal wiederholen, ich möchte das übers Mikrofon kommentieren“.**

**„Wenn Seppel nichts dagegen hat“ war unsere Antwort. „Wie weiß ich das denn?“ meinte sie. „Na mit etwas zum Naschen wie Frolic-Ringe oder Ähnliches, das würde helfen“ Wir konnten uns kaum noch halten vor unterdrückter Heiterkeit.**

**Das ging immer wieder hin und her, bis nach einiger Zeit ein Interview mit Seppel vereinbart war. Es kam die Sendezeit - und die Reporterin hielt Seppel das Mikrofon unter die Nase und fragte „BITTE AN BORD KOMMEN ZU DÜRFEN“ und auf unser Handzeichen hin machte Seppel zweimal laut „WAU WAU“.**

**Das Ganze war ein voller Erfolg. Durch diese ganze Hamepei stand natürlich auch schon ein großer Haufen Sehleute vor dem Schiff. Nach Seppels Antwort wurde laut und lange Beifall geklatscht. Er war der Star!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!1**

**Dieser Dame wurde von Seppel ausnahmsweise, nach ihrer Arbeit, sogar der Zutritt zum U-Deck gewährt, damit sie eine Runde Reichelbräu ausgeben konnte. Das war der Lohn für Seppels Arbeit. Dieser bekam anstatt Reichelbräu ein von uns organisiertes Redlefsen-Würstchen.**

**Es wurde noch ein recht feucht-fröhlicher Tag im U-Deck. Der NDR war begeistert.**



**!Aber nicht schon wieder MANN ÜBER BORD mit mir!  
Heute keine Übung!!**

---

**Als Seppels Spezi, Erwin, 1966 von Bord ging, war für eine Woche Hundetrauer angesagt. Danach suchte sich Obermaat Seppel den Puster Werner Dehne, also mich, als seinen ersten Vertrauten aus. Von nun an war der Funkraum oft mit zwei Obermaaten besetzt. Das konnte sich kein anderes Boot des Geschwaders leisten. Wir fahren halt auf der W E G A !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!**



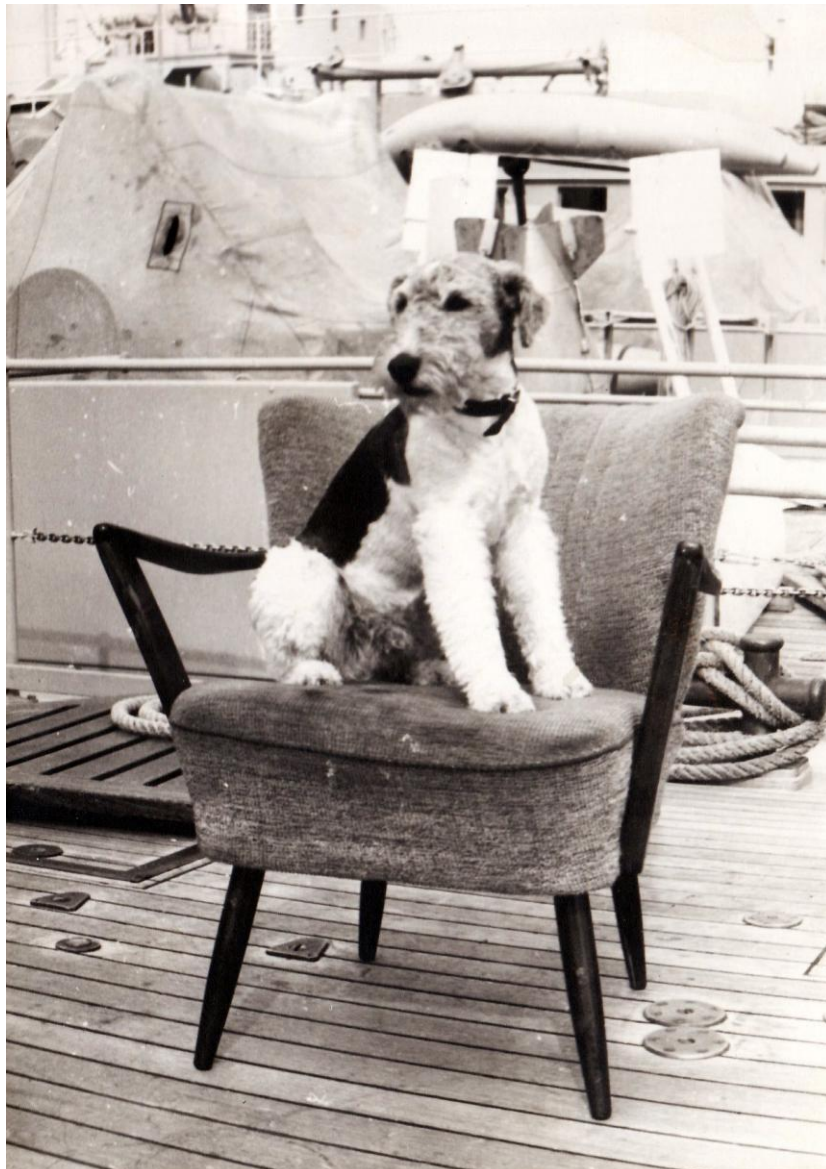
**Am 29.9.1967 musste auch ich meinen besten Freund Seppel, das SM-Boot Wega und meine Kameraden an Bord in Richtung Bootsmanns-Lehrgang verlassen.**

Von unserem ex-Radarmixer Werner Krack (noch immer wohnhaft in Dahme an der Ostsee) habe ich erfahren, dass Obermaat Seppel nach Rückkehr aus einem Manöver , cirka Ende 1969, altersbedingt über die Regenbogenbrücke gegangen ist. Er bekam von seiner Wega-Besatzng ein Seemannsbegräbnis , einige Meilen vor Laboe.

Seppel wird allen, mit denen er zur See gefahren ist, in kameradschaftlicher Erinnerung bleiben.

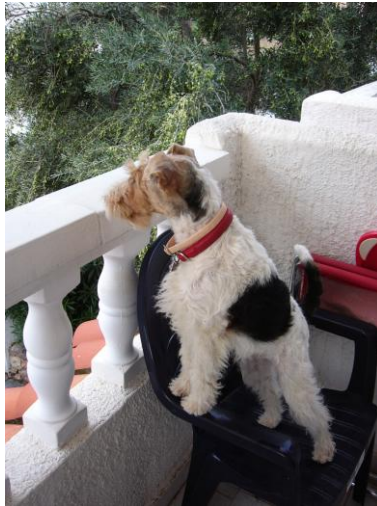
Auf unseren Seppel bringe ich hier mit allen Kameraden, die ihn kennen ein ehrendes  
*HURRA aus.*

*Obermaat Seppel - Du warst der beste Kamerad und das  
Besatzungsmitglied mit der längsten Wega-Zeit.*



**Ganz ehrlich!!!! Den Seppel vermisse ich eigentlich noch heute.**

**Deshalb hat sich der ex Obermaat-21-Wega-Fahrer einen eigenen Foxterrier zugelegt. Er heißt Theodor und hat viele von Seppels Eigenschaften. Das tut einem Marine-Pensionär sehr gut.**



**moin moin .....**

## **Anhang zum Seppel Storybook**

### **Begriffserklärungen:**

|                                  |  |
|----------------------------------|--|
| <b>HG</b>                        | <b>Hauptgefreiter</b>  |
| <b>Achterdeck</b>                | <b>hinterer Wohnraum im Boot</b>   |
| <b>Smut</b>                      | <b>Koch</b>  |
| <b>Pantry</b>                    | <b>Vorbereitungsraum vor der Kombüse</b>   |
| <b>Kombüse</b>                   | <b>Küche</b>   |
| <b>Niedergänge</b>               | <b>Treppen</b>   |
| <b>WO</b>                        | <b>Wachoffizier</b>  |
| <b>Achtern</b>                   | <b>hinten</b>  |
| <b>Brücke</b>                    | <b>Kommandostand</b>   |
| <b>Ari-Mixer</b>                 | <b>Waffen- oder Kanonenpersonal</b>  |
| <b>Pier</b>                      | <b>Anlegesteg für Schiffe</b>  |
| <b>Dükern</b>                    | <b>untertauchen, runterdrücken unter Wasser</b>                                    |
| <b>Päckchen</b>                  | <b>nebeneinander liegende Boote</b>  |
| <b>ExKragen</b>                  | <b>Blauer Kragen mit drei weissen Streifen über der Uniform der Marinesoldaten</b> |
| <b>Heizer (oder Schwarzfüße)</b> | <b>Maschinenpersonal</b>   |
| <b>AR</b>                        | <b>Ausbildungsreihe</b>  |
| <b>21</b>                        | <b>Fernmeldedienst Funk</b>  |
| <b>Thyfon</b>                    | <b>Schiffssirene</b>   |
| <b>Marine Arsenal</b>            | <b>Reparaturwerkstatt Marine</b>   |
| <b>Pinasse</b>                   | <b>kleines Verkehrsboot</b>  |
| <b>Puster</b>                    | <b>Funker</b>  |
| <b>Stelling</b>                  | <b>mobiler Aufgang zum Schiff (Mittelding zwischen Leiter und Brett)</b>           |
| <b>Obermaat</b>                  | <b>Dienstgrad Stabsunteroffizier (bei Heer und Luftwaffe)</b>                      |
| <b>Radarmixer</b>                | <b>Radar Personal</b>  |